

ENN ERNITS (Tartu)

TYPEN VON 'EINS' IN DER FINNISCH-UGRISCHEN URSPRACHE

V. Panfilov behauptet, daß das Vorkommen verschiedener Formen des Zahlwortes 'eins' in einer Sprachfamilie aus der Zeit stamme, da diese Wörter nach qualitativen Eigentümlichkeiten der gezählten Gegenstände gebraucht wurden.¹ Das ist auch in bezug auf die finnisch-ugrischen Sprachen gültig, doch nicht in einem so großen Maßstabe wie z. B. im Niwchischen; wahrscheinlich wurden die Zahlklassen nur bei den Zahlen 'eins' und 'zwei' gebraucht. Nach dem Auftreten der Varianten von 'eins' kann man in der finnisch-ugrischen Grundsprache wenigstens folgende Typen unterscheiden: **š-j*, **š-k* und **š-n*. Von ihrem Vorkommen in der Ursprache zeugt namentlich die Tatsache, daß jede Variante nicht nur in einer Sprachgruppe, sondern in mehreren vorhanden ist. Einige Typen dieses Numerals sind vermutlich mit der Zeit verschwunden.

Alle genannten Zahlentypen von 'eins' sind aus dem *e/i*-Stamm des Demonstrativpronomens entstanden.² Die Elemente *-j*, *-k* und *-n* sind wahrscheinlich emphatische, mit dem Anfang des Zählens zusammenstehende Partikeln, dabei ist es möglich, daß sie gleichfalls auf die Klassenzugehörigkeit der Numeralien hingewiesen haben. Es ist glaubwürdig, daß die *n*-enthaltenden Zahlwörter beim Zählen von Menschen gebraucht wurden.³ Also, die konkrete Zahlbedeutung und die Zugehörigkeit zu einer gewissen Gruppe von Gegenständen wurde mit zwei Elementen (z. B., **š-n* ? 'ein Mensch'; s. auch S. 3) ausgedrückt. Die Herkunft der Nachsilben *-t* und *-t'* ist nicht ganz klar. Nach der Meinung der Linguisten wurden sie mit einer speziellen Funktion gebraucht, denn attributiv kommen kürzere Formen vor.⁴ Doch ist es nicht ausgeschlossen, daß diese Suffixe mit der Adjektivisierung zahlbildender Wörter verbunden sind (vgl. ung. *egy* 'eins' aus 'der erste').

1. **š-j*. Das chant. *әi*, *ij* 'eins' u. a. bestehen aus dem *i*-Stamm des Demonstrativpronomens und dem *j*-Suffix.⁵

¹ В. З. Панфилов, Категории мышления и языка. Становление и развитие категории количества в языке. — ВЯ 1971, № 5, С. 9—11, 18.

² Э. Эрнитс, К происхождению числительного 'один' в разных семьях языков. — СФУ IX 1973, С. 162—164.

³ К. Е. Майтинская, Функция местоименного суффикса *-n* в личных и вопросительных местоимениях финно-угорских языков. — Вопросы финно-угорского языкознания I, Москва—Ленинград 1962, С. 79; С. К. Бушмакин, Морфологические особенности средневожочных говоров удмуртского языка. — СФУ V 1969, С. 66—67.

⁴ Über *-tš* siehe Б. А. Серебрянников, Историческая морфология пермских языков, Москва 1963, С. 215—216.

⁵ Gy. Lakó, Ungari *egy* 'üks' ja soome *ensimmäinen* 'esimene' arvsõnade etimoloogilisest seosest. — Nonaginta. Johannes Voldemar Veski 90. sünnipäevaks 27. juunil 1963, Tallinn 1963 (Eesti NSV TA Emakeele Seltsi Toimetised 6), С. 187—188.

Übers chant. *it* 'eins' gibt es verschiedene Auffassungen. Nach der Meinung vieler Forscher ist es mit dem Typus **š-k-t*- verbunden.⁶ Gy. Lakó behauptet, daß *it* 'eins' selbständig erst im Chantischen aus dem Pronomen *it* 'dieser' entstanden sei.⁷ Wir sind damit einverstanden, daß *it* 'eins' keinen Zusammenhang mit dem Typus **š-k* hat, doch ist so die spätere Entwicklung von 'eins' in einer Sprache kaum glaubwürdig. Folglich, die Urform dieser Numeralien bleibt problematisch, aber es scheint uns möglich, den Typus **š-j-t*- anzunehmen.

Das mordwinische 'eins' (ers. *veike* ~ mokschr. *jkä*) hält man für eine Weiterentwicklung von **š-k-t*-, so hat es nach der Vermutung von B. Serebrennikov folgende Zwischenstufen durchlaufen: **ük-te* > **üük-te* > **vek-te* > **vej-te* > *vei* > *vej-ke*.⁸ Wir glauben, daß das Bildungsschema dieses Wortes beträchtlich einfacher sein könnte.

Unseres Erachtens gehört das mordw. 'eins' zum Typus **š-j*. Serebrennikov sagt richtig, daß dieses Numerale einst *vej* gewesen wäre, aber die Urform ist jedoch nicht **š-k-t*-, sondern **e-j*, die aus dem *e*-Stamm des Demonstrativpronomens und dem *j*-Suffix besteht (vgl.) wie das entsprechende chant. Zahlwort. Die Form **e-j* paßt auch phonetisch: im Ersänischen gibt es ein gleichlautendes Nomen *vej* 'Nacht', das auf **eje* oder **üje* zurückgeht. (КЭСК, S. 60; hierbei vgl. auch chant. *əi* 'eins' und 'die Nacht').

Das sekundäre *k*-Affix (ers. *-ke* ~ mokschr. *-kä*) ist nach der Meinung der Forscher ein Diminutivsuffix.⁹ Die gemeinsamen Gesetzmäßigkeiten von 'eins' verschiedener Sprachen berücksichtigend, scheint diese Behauptung zweifelhaft zu sein. In den indoeuropäischen Sprachen kommen ebenfalls die späteren Anfügungssilben vor, z. B. slaw. **ed-inō* 'eins', altpers. *aiva-ka* id., die offensichtlich eine emphatische Funktion hatten. Das permische *k*-Element von 'eins' ist auch betonend.¹⁰ Eine analoge Bedeutung hat vermutlich auch der mordw. *k*-Bestandteil. Ungeachtet der phonetischen Schwierigkeit (vielleicht mokschr. *-kä* < *-ka*?) ist es möglich *-k* mit den mordw. pronominalen Suffixen *-ke* ~ *-ka* zu verbinden (vgl. ers. *se-ke* ~ mokschr. *sä-ka* 'dasselbe' u. a.).

2. **š-k*. Dieser Typus tritt in den heutigen finnisch-ugrischen Sprachen am öftesten auf. Aus der Urform **š-k-t*- sind ostseefinn. **ü-k-te* (z. B. finn. *yksi*), lap. *oktá*, mar. *ikte* und perm. **e-k-t* (z. B. udm. *og*, *odig*) entstanden. Eine Ursache, warum ebendiese Variante so allgemein wurde, kann folgende sein: Das *-k*- im Zahlwort 'eins' hatte wahrscheinlich ebenso wie ein ähnliches finnisch-ugrisches Kollektivsuffix eine relativ abstrakte Bedeutung, welcher Umstand sein Überwiegen und seine Verallgemeinerung ermöglicht hat.¹¹

Das mansische *akw* ~ *ääkwə* 'eins' stammt auch vom Typus **š-k*. Attributiv wurde dieses Numerale voraussichtlich ohne Affix *-ts* (vgl. *ak*; КЭСК, S. 212) gebraucht wie in den übrigen fiugr. Sprachen.¹² Später

⁶ J. Szinyei, Finnisch-ugrische Sprachwissenschaft, Leipzig 1910, S. 108; Б. А. Серебренников, Историческая морфология пермских языков, S. 107.

⁷ Gy. Lakó, *op. cit.*, S. 187.

⁸ Б. А. Серебренников, Историческая морфология мордовских языков, Москва 1967, S. 108—109.

⁹ *Ib.*, S. 109; J. Szinyei, *op. cit.*, S. 107.

¹⁰ J. Szinyei, *op. cit.*, S. 107—108; vgl. aber Б. А. Серебренников, Историческая морфология мордовских языков, S. 109; anders КЭСК, S. 212.

¹¹ Vgl. Б. А. Серебренников, Существовали ..., S. 23.

¹² Б. А. Серебренников, Историческая морфология пермских языков, S. 218.

hat sich mit **š-k* die betonende Nachsilbe *-wa* vereinigt, die dieselben Bedeutungen haben konnte wie ein ähnliches Element in den mansischen Pronomina *ta-w* 'er' und *to-wa* 'der andere' (s. auch S. 2).

3. **š-n*. Das ungarische *egy* 'eins' enthält den **š*-Stamm des Demonstrativpronomens. Anfangs wurde dieses Numerale in der Funktion der Ordinalzahl 'der erste' gebraucht.¹³ Die mordwinischen Ordnungszahlen haben das Kennzeichen *-će*, das auf die Urform **-ń-ć* (<**-n-ć*) zurückgeht.¹⁴ Auch beim ung. *egy* kann man dieselbe Endung annehmen, weil es irgendwann ja eine Ordinalzahl war, und das um so mehr, da die Form **š-ń-ć-* aus **š-n-ť-*¹⁵ phonetisch gut paßt (vgl. КЭСК, S. 18—19).

Wir haben schon erwähnt (S. 1), daß das Numerale **š-n* wahrscheinlich 'ein Mensch' bedeuten kann. Nach G. Bárczi besteht das ungarische Personalpronomen *én* 'ich' aus dem *e*-Stamm des hinweisenden Fürwortes und aus der *n*-Partikel¹⁶, damit ist dessen Urform auch **š-n*. Das bestätigt noch einmal die Richtigkeit der Idee V. Panfilovs, laut der die Entwicklung von 'eins' in engem Zusammenhang mit dem Erkennen des persönlichen 'ich' des Urmenschen gestanden hat.¹⁷

Unserer Ansicht nach findet sich ein analoges *n*-Element als Relikt in den marischen Numeralien *ka-n-deše* 'acht' (<'zwei-zehn') und *i-n-deše* 'neun' (<'eins-zehn'). I. Galkin meint, daß *-n-* ein Kennzeichen des Akkusativs wäre.¹⁸ Es ist aber bekannt, daß in diesen Fällen kein Suffix in den anderen fiugr. Sprachen auftritt, außerdem komi *kek-ja-miš* 'acht', dessen *-ja-* ein Dualzeichen ist (КЭСК, S. 140; vgl. auch *ek-miš* 'neun'). Darum dürfte man annehmen, daß das Relikt von 'eins' im marischen *in-deše* auf den Typus **š-n* (genauer **š-n-t-* oder **š-n-ť-*) zurückgeht.

¹³ Gy. Lakó, *op. cit.*, S. 185.

¹⁴ P. Raviła, *Suomalais-ugrialaisten kielten ordinaalit.* — Verba docent. Juhla-kirja Lauri Hakulisen 60-vuotispäiväksi 6. 10. 1959, Helsinki 1959 (SKST 263), S. 77; Б. А. Серебрянников, *Историческая морфология мордовских языков*, S. 120.

¹⁵ Vgl. H. Katz, Noch einmal zur Frage der Entwicklung der finnisch-ugrischen Affrikaten und Sibilanten im Ugrischen. — СФУ IX 1973, S. 279.

¹⁶ Zit. nach K. E. Майтинская, Местоимения в языках разных систем, Москва 1969, S. 199.

¹⁷ В. З. Панфилов, *op. cit.*, S. 9.

¹⁸ И. С. Галкин, *Историческая грамматика марийского языка. Морфология I*, Йошкар-Ола 1964, S. 104.

ЭНН ЭРННТС (Тарту)

ТИПЫ ЧИСЛИТЕЛЬНОГО 'ОДИН' В ФИННО-УГОРСКОМ ПРАЯЗЫКЕ

В финно-угорском праязыке существовали по меньшей мере следующие типы числительного 'один', выразившие различные качественные группы перечисляемых предметов: 1) **š-j* (> хант. *әi*, ? *it*; эрз. *vejke* ~ мокш. *fkä*); 2) **š-k* в большинстве финно-угорских языков и 3) **š-n* (> венг. *egy*; мар. *in-* в слове *in-deše* 'девять').